Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen.

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 Fernsprecher Nr. 501

Nr. 164 Freitag, den 18. Oktober 1929 47. Jahrgang

Amerika – die erste Seemacht

Frankreich nimmt die Einladung zur Flottenkonferenz an — Anerkennung Amerikas als Beherrscher der Meere

Paris. Der „Matin" erklärt im Zusammenhang mit der am Donnerstag vom französischen Ministerrat getroffenen Entscheidung über die Annahme der Einladung zur Flottenkonferenz, daß diese Einladung grundsätzlich angenommen werden müsse. Das Wort „Gleichheit" der Flotten sei heute sehr in Mode, habe jedoch in bezug auf die Flotte absolut keinen Wert, denn der vernünftige Menschenverstand müsse jedem sagen, daß die Stärke einer Flotte nicht nur von ihren Einheiten abhänge, sondern vielmehr zum großen Teil von der Möglichkeit einer raschen Zusammenziehung. An eine englisch-amerikanische Flottengleichheit könne daher niemand glauben. Im Jahre 1936 werde sich die amerikanische Flotte der englischen überlegen zeigen, da England durch seine vielen überseeischen Interessen seine Flotte immer teilen müsse. Amerika werde also im Jahre 1936 der unwiderrufliche Beherrscher der Meere sein. Was nun auf England und Amerika Bezug habe, könne auch für die französische und italienische Flotte Anwendung finden. Denn während Frankreich sehr viel überseeische Interessen vertreten müsse, beschränke sich die italienische Tätigkeit nur auf das Mittelmeer. Wenn der Kelloggpakt auch den Krieg verbiete, müsse man doch mit einer derartigen Möglichkeit rechnen. Um allen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, sei es das Beste, wenn die französischen Unterhändler in London erklären würden, Frankreich habe die und die Interessen zu vertreten und brauche dazu soundsoviel Tonnen.

Ein politischer Mord in Warschau?

Rätselhafte Vermutungen über den Unbekannten

Warschau. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch wurde auf dem Bankplatz in Warschau ein gut gekleideter Mann in mittleren Jahren mit einer schweren Schnittwunde am Halse aufgefunden. Wenige Schritte von dem Bewußtlosen lag ein blutiges Rasiermesser. Ein Wächter alarmierte sofort die Polizei, die den Tatbestand aufnahm und die Ueberführung des Schwerverletzten in ein Krankenhaus veranlaßte. Eine Vernehmung war vorläufig nicht möglich, da der Mann nach Wiedererlangung des Bewußtseins weder sprechen noch schreiben wollte und sofort operiert werden mußte. In seiner Tasche fand man einen sowjetrussischen Paß auf den Namen Rimbow oder Lampow, aus dem hervorgeht, daß der Fremde sich auf der Rückreise von Paris nach Moskau befindet. Die polizeiliche Untersuchung konnte noch keine Klarheit darüber schaffen, ob es sich um einen Selbstmordversuch oder um einen Ueberfall handelt. Gewisse Spuren an den Kleidern sollen auf einen Kampf hindeuten, obwohl die Wunde nach dem Urteil der Aerzte auf einen Selbstmordversuch schließen lasse. Ein gewöhnlicher Raubüberfall erscheint ebenfalls ausgeschlossen, da in der Brieftasche des Schwerverletzten Geld in polnischer und amerikanischer Währung gefunden wurde. Die Warschauer Presse schenkt dieser Angelegenheit größte Aufmerksamkeit und bringt sie mit dem Fall Bessedowsky in Zusammenhang. Ein Blatt stellt die Sache so dar, als ob es sich um irgendeinen nach Moskau zurückgerufenen Angehörigen der Pariser Sowjetbotschaft handeln müsse, der aus Furcht vor dem ihm in Rußland drohenden Schicksal Hand an sich gelegt habe. Eine andere Zeitung glaubt an einen politischen Mordanschlag und an eine in Ungnade gefallene Persönlichkeit, die im Auftrage der G. P. U. beseitigt werden sollte. Ob diesen verschiedenen Vermutungen ein wahrer Kern zu Grunde liegt, wird sich erst zeigen, wenn der Schwerverletzte, dessen Leben die Aerzte zu erhalten hoffen, vernehmungsfähig ist.



Der Vorsitzende des Landtagsausschusses zur Untersuchung des Sklarek-Skandals
dürfte der aus der Rundfunk-Entführungsaffäre bekannte kommunistische Abgeordnete Schulz-Neukölln sein.

Um die Verfassungsreform in Oesterreich

Schobers Intervention bei den Mehrheitsparteien

Wien. Bundeskanzler Schober hat fast den ganzen Dienstag dazu benutzt, um die Mehrheitsparteien über die Grundsätze der von ihm geplanten Verfassungsreform zu unterrichten. Der Bundeskanzler hat dabei zu erkennen gegeben, daß er die Einzelheiten der in den Regierungsvorlagen enthaltenen Bestimmungen nicht als etwas Unabänderliches betrachte. Er hat jedoch Wert darauf gelegt, daß Abänderungen von den Mehrheitsparteien nur nach vorhergegangener Aussprache zwischen diesen Parteien und der Regierung beantragt werden. Der Bundeskanzler ist der Ansicht, daß bei den parlamentarischen Arbeiten die Mehrheit als ein geschlossenes Ganzes auftreten müsse. Diese Auffassung findet ihre Stütze in dem Pakt, der zwischen der Christlichsozialen Partei, der Großdeutschen Volkspartei und dem Landbund schon unter der Koalitionsregierung Seipel geschlossen wurde, bei dem Regierungsantritt des Kabinetts Streeruwitz geändert und erneuert wurde und auch zur Zeit noch die Grundlage der Mehrheitsbildung im Parlament ist.

Die Auffassung des Bundeskanzlers hat die Zustimmung der Mehrheitsparteien gefunden.

Abends fand ein Ministerrat statt, in dem die Beratung der Verfassungsreform fortgesetzt wurde. Am schwierigsten gestaltete sich die Frage der künftigen Stellung Wiens. Auch bei den Mehrheitsparteien sind die Meinungen hierüber noch nicht einheitlich, wenngleich sie die Unmöglichkeit, den gegenwärtigen Zustand in verfassungs- und verwaltungsrechtlicher Beziehung aufrechtzuerhalten, betonen. Unterschiede in den Ansichten bestehen in der Art, wie dieser Zustand abgeändert werden soll, ohne daß Wien in seiner wirtschaftlichen und staatsrechtlichen Stellung gegenüber den anderen Ländern beeinträchtigt wird.



Stalin
der Generalsekretär der russischen Kommunistischen Partei der eigentliche Beherrscher Rußlands.

Stalin schwer erkrankt?

Berlin. Wie die „Nachtausgabe" aus Riga meldet, soll nach dort umlaufenden Nachrichten der Generalsekretär der russischen kommunistischen Partei und eigentliche Machthaber in Rußland, Stalin, einen Nervenzusammenbruch erlitten haben und schwer krank in einem Privatsanatorium in dem 30 Meilen von Moskau entfernten Kurort Gorkis darniederliegen. Drei führende russische Psychiater behandeln den Kranken und haben, wie verlautet, zwei Monate völlige Ruhe und Fernbleiben von allen Regierungsgeschäften verordnet. Ueber seinen Zustand gehen in Moskau die wildesten Gerüchte um.

Vor einem Generalstreik in Lettland?

Riga. Die lettländische Regierung beschloß am Dienstag abend, die Krankenkassenreform unter Anwendung des Ausnahmeparagraphen 81 durchzuführen mit der Begründung, daß die linken Parteien im Parlament die Annahme des Reformgesetzes durch Obstruktion verhindern würden. Die Sozialdemokratie hat für Freitag einen eintägigen Generalstreik für alle Betriebe erklärt, einschließlich des Verkehrswesens. Die Regierung wird dafür Sorge tragen, daß wenigstens der Fernbahnverkehr aufrecht erhalten bleibt.

Waffensammlung im preußischen Landtag

Berlin. Im preußischen Landtag kam es am Mittwoch bei der Rede des preußischen Innenministers Grzesinski zu einem Zwischenfall. Während der Minister die deutschnationale Interpellation wegen der Stahlhelmauflösung beantwortete, wurden zwei große Tafeln, auf denen eine große Anzahl von Waffen aller Art, wie Schlagringe, Revolver, Stahlruten, Dolche usw., festgemacht sind, hinter dem Minister aufgestellt. Die Waffen sollen in nationalsozialistischen Versammlungen beschlagnahmt worden sein. Auf der Rechten erhob sich darauf ein großes Gelächter, das minutenlang andauerte und den Vizepräsidenten von Kries, der mit seiner Glocke nicht mehr durchdrang, schließlich veranlaßte, die Sitzung für einige Zeit zu unterbrechen.

Japans Zusage zur Fünfmächtekonferenz

Berlin. Die japanische Note, in der die Annahme der britischen Einladung zu einer Konferenz der fünf Seemächte enthalten ist, würde, wie Berliner Blätter aus London melden, am Mittwoch nachmittag im Foreign Office überreicht.

Nadir Khan, König von Afghanistan?

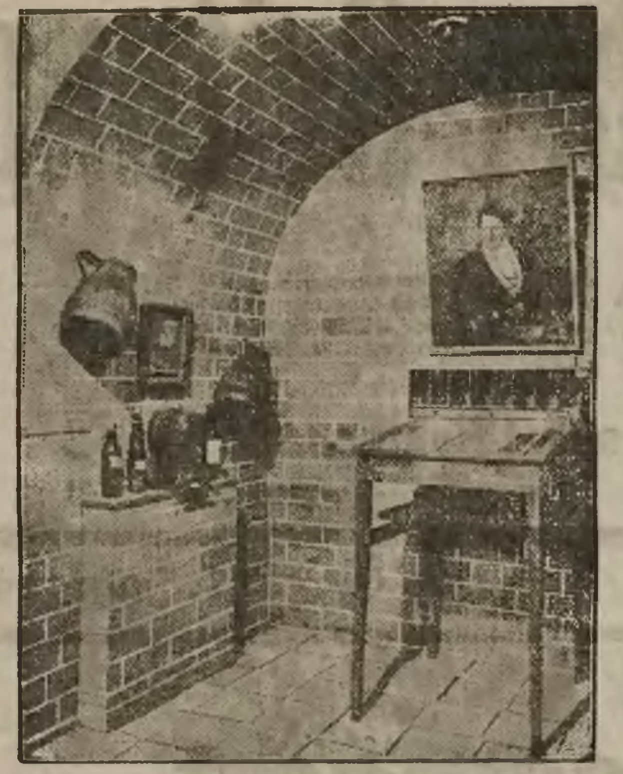
Kairo. Wie aus Teheran gemeldet wird, hat Nadir Khan am Dienstag einen Aufruf an das afghanische Volk erlassen, in dem er sich zum König von Afghanistan erklärt. Nadir Khan soll sofort einen Erlaß herausgegeben haben, der es der Familie des früheren Königs Aman Ullah verbietet, nach Afghanistan zurückzukehren. Die Krönungsfeier soll im November stattfinden.

Der Nachfolger Delacroix'

Baden-Baden. An Stelle des verstorbenen Ministers Delacroix wurde der Generalsekretär der belgischen Nationalbank, Paul van Zeeland, der bisher schon beratendes Mitglied der belgischen Abordnung war, zum Mitglied des Organisationsausschusses der B. I. Z. ernannt.

Schlägerei im Preßburger Stadtrat

Prag. In der außerordentlichen Sitzung des Preßburger Stadtrates, deren Hauptgegenstand der Rücktritt des Bürgermeisters Dr. Okanik war, kam es zu einem Skandal, der in eine Schlägerei ausartete. Der Stadtrat Majar bezeichnete den Kommunisten Koren, der, trotzdem er seit Jahren aus seiner Partei ausgeschlossen ist, noch immer nicht auf das Stadtratsmandat verzichtet hat, als eine politische Dirne und schloß seine Rede mit einem kräftigen Pfui. Hierauf entstand ein furchtbarer Lärm, den der Vorsitzende nur mit Mühe unterdrücken konnte. Plötzlich sprang der Stadtrat Koren auf und fiel über Majar her, dem er eine heftige Ohrfeige verabfolgte. Erst nach längerer Zeit gelang es, die Stadträte zu trennen. Die Sitzung wurde abgebrochen.



Eine Ausstelluug des ehrbareu Kaufmanustums

wird vom „Verein Berliner Kaufleute und Industrieller" anläßlich seines 50jährigen Bestehens unter dem Titel „Soll und Haben" im Berliner Märkischen Museum veranstaltet. Die Ausstellung zeigt Erinnerungsstücke alter Berliner Handelsfirmen, in unserem Bilde die einer bekannten Weinhandlung: das Stehpult des Firmeninhabers aus dem Gründungsjahre 1779, Füllkannen und Küferbestecke.

Blutige Liebestragödie

Dresden. Am Mittwoch fanden Waldarbeiter in der Dresdener Heide, unweit der Radeberger Landstraße und ganz in der Nähe des früheren Saugartens, ein junges Liebespaar mit schweren Schußverletzungen auf. Das am 5. Mai 1914 geborene Mädchen, die Tochter eines Geschäftsführers aus der Hindenburgstraße, war bereits tot. Der junge Mann, ein 1908 geborener Student, der Sohn des Dresdener politischen Schriftleiters Dr. Heerdegen von der „Allgemeinen Zeitung", Chemnitz, gab noch schwache Lebenszeichen von sich. Man brachte ihn mittels des Klotzscher Sanitätsautos in die Dresdener Diakonissenanstalt, wo er in den späten Nachmittagsstunden noch immer ohne Bewußtsein darniederlag. Warum der im Anfange der zwanziger Jahre stehende Stndent das Mädchen erschossen nnd dann die Waffe gegen sich gerichtet hat, muß erst noch geklärt werden.

Wieder ein Eisenbahnuuglück

Am Mittwoch abend fuhr der Personenzug 260 in Richtnng Düsseldorf bei der Ausfahrt aus dem Hauptbahnhof gegen eine Rangierlokomotive. Durch den Zusammenstoß wurden mehrere Personen verletzt, davon sechs erheblich. Die beiden Lokomotiven wurden so schwer beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten. Die Reisenden setzten mit einem anderen Zuge die Fahrt fort.

Furchtbares Verkehrsuuglück in Italieu

Mailand. In der Nähe von Campolo stieß ein Zug der Straßenbahn mit einem Güterzug zusammen. Aus den Trümmern des Straßenbahnwagens wurden sechs Tote geborgen. Fünfzig Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt, während weitere fünfzig Personen mit leichteren Quetschungen und Hautabschürfungen davongekommen sind.

Die Lage im chinesischen Aufstand

Verhaftung des Generals Feng? — Bündnis der Generale Feng nnd Jenfischan gegen Nanking?

Tokio. Wie die japanische Telegraphen-Agentur mitteilt, entsprechen die Meldnngen, daß General Feng nnd General Jensischan verhaftet worden seien, nicht den Tatsachen. Im Gegenteil habe Feng ein Bündnis mit Yen gegen Tschiangkaischek abgeschlossen.

*

London. Die Aussichten für die weitere Entwicklung im chinesischen Bürgerkrieg sind durch die Verhaftung von General Feng durch General Yen, die Dienstag mittag erfolgte, vollkommen verändert worden. Yen rechtfertigt sein Vorgehen mit dem Hinweis darauf, daß er ein Gegner des Aufstandes sei, da er lediglich dazu bestimmt sei, die von der Nanking-Regierung angeordnete teilweise Auflösung und Verringerung der chinesischen Armee zu verhindern und den Frieden des Landes zu stören. Er werde infolgedessen den Anweisungen der Zentralbehörden in Nanking unbedingt Folge leisten und alles in seiner Macht Stehende tun, um den gegenwärtigen Aufstand so schnell wie möglich zu beenden. Welchen tatsächlichen Wert diese Zusage Yens besitzt, bleibt zunächst abzuwarten. Der Einfluß und das Ansehen General Yens sind zweifellos sehr groß. Dagegen ist unklar, welche Streitkräfte er im Falle eines Eingreifens in den Bürgerkrieg zur Verfügung hat, da Yen nicht mehr Gouverneur der Provinz Schansi ist. Da die aufständischen Streitkräfte und die Truppen der Nanking-Regierung ihr erstes Treffen etwa in der Gegend von Lohang haben müßten, ist die Entscheidung Yens für Nanking bereits zu Beginn etwaiger größerer Kämpfe von höchster Bedeutung. Auf Grund dieser Wendung der Dinge glaubt man, daß Nanking der gegenwärtigen Krise durch ein Uebereinkommen Herr werden kann. Ob allerdings hierdurch die revolutionäre Bewegung im Keime erstickt wird, ist durchaus zweifelhaft und in verschiedenen Kreisen neigt man zu der Ansicht, daß hierdurch nur ein Aufschub erreicht werden kann.

Offener Kampf zwischen den beiden größten deutschen Elektrokonzernen





Der Leiter des Siemenskonzerns, Carl Friedrich von Siemens (links), hat kürzlich in scharfer Form dagegen Stellung genommen, daß die deutsche Industrie ihre eigenen Aktien in großem Umfange an das Ausland verkauft. Da diese Ausführungen allzu deutlich auf die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, die große Konkurrentin von Siemens, gemünzt waren, hat die A. E. G. hierauf durch ihr Vorstandsmitglied, Geheimrat Bücher (rechts), in nicht minder scharfer Weise geantwortet.

Der Tod im Weinbottich

Ein Weinbauer von Chambery (Schweiz) stieg ohne Vorsichtsmaßregeln in seinen Weinbottich, um die Trauben zu keltern. Als er nicht wiederkam, suchte man ihn und fand ihn leblos im Bottich liegen. Die Gärgase des Weins hatten ihn vergiftet.

Dampfer in die Luft geflogen

Der vor 20 Tagen auf ein Felsenriff bei Minicoy Atoll im Indischen Ozean aufgelaufene 6854 Tonnen große deutsche Dampfer „Höchst" ist durch eine Explosion vollkommen zerstört worden. Der Kapitän und die 28 Mann starke Besatzung hatten kurz vor der Explosion des Schiffes die Rettungsboote bestiegen, nachdem sie noch ein Notsignal ausgesandt hatten. Sie trieben während der Nacht auf dem Meere umher und wurden am frühen Morgen von dem Dampfer „Athura" aufgenommen, der sie nach Suez bringen wird. An den Rettungsarbeiten zur Wiederflottmachung der „Höchst" hatten sich vier Schiffe beteiligt, jedoch waren alle Versuche ergebnislos geblieben.

Das Auto im Reisekoffer

Als die ersten transportablen Schreibmaschinen auf dem Markt erschienen, bedeuteten sie eine Sensation. Doch sehr bald schon erkannte man die Vorzüge dieser Kleinmaschine, die man als Handgepäck überall mitführen konnte, und der Kaufmann, der Journalist, der Schriftsteller usw. von heute ist ohne seine Kleinmaschine fast nicht mehr denkbar. Ein ähnlicher Siegeszug wird vielleicht der neuesten amerikanischen Erfindung auf dem Gebiet des Automobilbaues beschieden sein, die kürzlich auf einer Ausstellung in Neuyork vorgeführt wurde und ungeheures Aufsehen erregte. Es handelt sich dabei um ein sogenanntes „Babyauto", das die bisher üblichen Kleinautos an Winzigkeit noch übertrifft, gleichwohl aber zwei Personen bequemes Sitzen ermöglicht. Das Interessanteste an diesem Babyauto, das alles in allem nur knapp vier Zentner wiegt, ist aber die Tatsache, daß es in einer kofferähnlichen Hülle aus Leichtmetall geliefert wird, die zusammengelegt und während der Fahrt mitgeführt werden kann. An Ort und Stelle angelangt, kann der Autoeigentümer sein Vögelchen dann wieder in dem „Koffer" verpacken, der solchermaßen gleich als Garage dient. Man kann sich denken, welche Tragweite diese Erfindung in dem Autoland Amerika hat, wo nahezu jeder vierte Mensch einen Wagen besitzt und wo die Garagenfrage zu einer ständig wachsenden Kalamität geworden ist. Es hat sich denn auch sogleich eine Gesellschaft gebildet, die die Massenfabrikation „Autos im Reisekoffer" bereits aufgenommen hat und es mit einem ungeheuren Kapitalaufwand auf dem Automarkt einführen will.

Die Brandstifterin

Roman von Erich Ebenstein

53. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sie sieht ihn bittend an.

„Gelt, Vater, Ihr seid nit bös und zwingt mich nit?"

„Ja, was will ich denn machen, wenn dir's gar so zuwider ist? So bleib' halt da in Gottesnamen!"

Als der Großreicher am späten Abend wieder daheim anlangt, findet er in der Stube wie gewöhnlich alles sorglich für sein Behagen vorbereitet: das kalte Abendbrot, die Zeitung, den Wein, Hausrock und die warmen Schlafschuhe, daneben die gestopfte Pfeife — aber Brigitte fehlt.

Er macht sich ans Essen und blättert dabei ein wenig in der Zeitung, aber er ist zu zerstreut, um zu lesen.

Die Sache mit Rosel und dem Goldner-Toni geht ihm im Kopf herum, und auch Rosels Freundschaft mit Jula —

Unwillkürlich vermißt er die gewohnte Unterhaltung Brigittes, die ihm stets eine Menge Neuigkeiten zu erzählen wußte.

Wo kann sie denn nur stecken? Schon schlafen gegangen? Das wäre ihm heute besonders ärgerlich, denn es war ihm unterwegs eingefallen, daß sie vor ein paar Tagen erwähnte, das Erlsbachergut im Baumgraben würde wohl nächstens unter den Hammer kommen, denn der Erlsbacher wisse sich nicht mehr ans vor Schulden —.

Das mittelgroße Bauerngut, zu dem ein Steinbruch und eine kleine Kalkbrennerei gehörten, wäre gerade etwas für die Rosel und den Toni gewesen, falls es Ernst würde mit den beiden.

Der Großreicher kannte es nur von außen, aber Brigitte hatte als junge Dirn einmal dort gedient und konnte daher allerlei Auskünfte geben, die ihn jetzt interessierten. Darum ärgerte ihn ihre Abwesenheit gerade heute doppelt.

Endlich — der Bauer wollte gerade schlafen gehen — erschien sie.

„Na, wo steckst denn heut?" fragte er grämlich.

„Beim Buben war ich drüben, beim Peter. Das arme Haicherl weiß sich heute wieder nit zu helfen vor Wehtun, da hab' ich ihm den Fuß mit Leinöl geschmiert, weil er so viel Hitz hat drin."

„Daß der Fuß aber auch gar nit gut werden mag! Vielleicht sollten wir doch den Bader holen — weil der Bub auch gar so schlecht ausschauen tut! Bin gestern erschrocken, wie ich bei ihm nachschanen war."

„Hab' auch schon denkt dran. Aber wenn ich nur anfang davon, schreit und schimpft er gleich, daß es ein Graus ist. Jetzt auch wieder. So schön hab' ich ihn gebeten, aber er schrie gleich: „Wenn du mir den Bader hereinläßt, spring ich zum Fenster hinaus, daß du's nur weißt! Wird schon so auch gut werden!"

„Gut, so warten wir in Gottesnamen noch etliche Tage. Wenn's aber bis zum Sonntag nit besser ist, soll er schreien wie er will, nachher muß der Doktor her! Sonst was Neues daheim?"

„Nein, Bauer. Ist alles in Ordnung gegangen und niemand dagewesen. Na, und wie habt Ihr's auf der Alm gefunden?"

„Auch alles in Ordnung."

„Jetzt wird die Rosel wohl bald herunterkommen, wenn die Mierzl hinaufgeht?"

„Nein, jetzt taugt's ihr derweil noch gut oben. Hat sich recht erholt, die Dirn — wie ein Röserl ist sie aufgeblüht in der reinen frischen Luft oben und will nix wissen von den Leuten unten. Nit einmal zum Schutzengelfest mag sie kommen."

„Was Ihr nit sagt, Bauer!"

„Ja, ja, wirst schon mit mir allein hin müssen, Brigitte."

„Ich?" stammelt Brigitte, vor freudiger Ueberraschung errötend. „Ja, wollt Ihr mich denn mitnehmen, Bauer?"

„Warum denn nit? Hab' mir denkt, es wär' dir leicht ein bissel Aufheiterung nach all der Arbeit."

„Ja, freilich — schön wär's schon!"

„Alsdann nachher ist es abgemacht. Du kommst mit mir und wenn du grad Lust hast, tanzen wir auf unsere alten Tage noch einen Steirischen miteinander! Magst?"

„Und ob ich mag! Bloß — ob es die Leut' nit spaßig finden werden, wenn Ihr mit mir ang'rückt kommt — —, wo doch auch die Bäuerinnen mit ihren Männern dort sein werden, und ich halt nur die Brigitte bin —"

Der Großreicher sieht den erwartungsvoll lauernden Blick nicht, der diese Worte begleitet, denn er stopft gerade seine Pfeife frisch. So sagt er auf die vermeintlich nur aus Bescheidenheit vorgebrachte Rede bloß: „Darüber brauchst du dir keine Gedanken zu machen. Wenn der Großreicher jemand einladet, wird er ihm auch den nötigen Respekt verschaffen. So viel gelt ich schon, daß sich keiner trauen wird, spaßig zu finden, was ich tu. — Was ich dich noch fragen wollt': Hast nit neulich gesagt, daß der Erlsbacher verkaufen will?"

„Will? Nein! Aber müssen tut er! Steckt ja bis über die Ohren in Schulden. Der Jackl-Naz, dem er am meisten schuldig ist, hat ihn verklagt, und weil er nit zahlen kann, wird Haus und Hof versteigert werden."

„Weißt das gewiß?"

„Ja, denn der Simmerl, dem Erlsbacher sein Geschwisterkind, hat mir's selber erzählt. Vor Weihnachten noch wird die Versteigerung ausgeschrieben."

„Hast du nit einmal gedient beim Erlsbacher?"

„Freilich, als junges Dirndl, ein ganzes Jahr lang."

„Kannst mir leicht nachher sagen, ob sich etwas machen läßt auf dem Gütl?"

„Und ob! Wenn's in die richtigen Händ' kommt! Der Boden ist um und um gut, die Gebäude auch in gutem Zustande und der Steinbruch könnt' eine Goldgrube sein, wenn's einer versteht damit! Der Erlsbacher könnt' ja auch längst ein reicher Mann sein, wenn er nit seit jeher alles im Wirtshaus verspielt und versoffen hätt'! Freilich — die letzten Jahr' hat er daheim alles arg vernachlässigt, weil er nie Geld zu Reparaturen gehabt hat. Ein Stück Geld müßt' einer schon hineinstecken für'n Anfang, aber das tät sich bald lohnen. Warum fragt Ihr danach, Bauer? Wollt am End gar selber Käufer sein?"

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

25 jähriges Kirchenjubiläum.

=o= Die kath. Kirche in Groß-Dombrowka feiert am Sonntag, den 20. Oktober d. Js., ihr 25jähriges Kirchenjubiläum. Am gleichen Tage sollen auch die neuen Glocken eingeweiht werden, falls bis dahin die bischöfliche Genehmigung eingegangen ist.

Siemianowitz erhält eine dritte Parochie.

=o= Infolge der Bemühungen des Kaplans Szymawa von der St. Antoniusparochie und der Einwohner von Georgshütte, soll im nächsten Jahre eine dritte Parochie errichtet werden, sofern bis zu dieser Zeit die Verhandlungen mit der Oberbergdirektion in Siemianowitz zwecks Ueberlassung des Zechenhauses und des Badehauses auf Knoffschacht als Notkirche zu einem künftigen Abschluß gebracht sein werden. Die Bischöfliche Kurie in Kattowitz steht dem Projekt einer dritten Parochie wohlwollend gegenüber. Die neue Parochie soll umfassen: Georgshütte, Sadzawka, Srokowiec und Czakai mit einigen tausend Seelen. Die Notwendigkeit einer dritten Parochie mit eigener Kirche in diesem Bezirk ist hinreichend begründet, da dieser zu weit von der jetzigen Parochialkirche entfernt ist. Die Bestrebungen zur Errichtung einer Parochie in diesem Bezirk sind schon alt, jetzt soll nun der Plan verwirklicht werden.

Aus der Jugendkraft.

Am morgigen Freitag findet abends 7½ Uhr in der Erholung in Kattowitz eine außerordentlich wichtige Vorstandssitzung der Jugendkraft Verband für Leibesübungen in kath. Vereinen Polnisch-Oberschlesiens statt. Die Vorstandsmitglieder werden gebeten pünktlich und vollzählig zu dieser Sitzung zu erscheinen.

Verband deutscher Volksbüchereien in Polen.

Die Büros des Verbandes deutscher Volksbüchereien in Polen befinden sich jetzt auf der ul. Marjacka 17, im Hintergebäude 2. Stock.

Deutscher Kulturbund für Polnisch-Schlesien.

Die Geschäftsstelle des Deutschen Kulturbundes für Polnisch-Oberschlesien befindet sich jetzt Kattowitz, ulica Marjacka 17, im Hintergebäude 2. Stock.

Der Kauf von ausländischen Losen ist verboten.

=s= In letzter Zeit versenden fremde Lotteriekollekturen mit der Post an Privatleute Prospekte zum Kauf ihrer Lotterie. Da der Verkauf und Kauf von fremden Losen verboten ist und vom Finanzamt bestraft wird, warnt das Finanzministerium vor dem Kauf von fremden Losen.

Wer kann einen verbilligten Auslandspaß erhalten?

=s= Zwecks Behebung der dauernden Mißverständnisse unter dem Publikum, wegen Ausgabe von verbilligten Pässen an unbemittelte Personen, welche eine Heilanstalt im Auslande aufsuchen wollen, erklärt das Innenministerium, daß zwecks Verbilligung der Paßgebühr eine Normalsumme von 9600 Zl. von dem Antragsteller zugrunde gelegt werden soll. Von dieser Summe von 9600 Zloty Nettoeinkommen können abgezogen werden Steuern, Pensionen, Krankenkassenbeiträge und Sozialversicherungsbeiträge. Nicht abgezogen werden dürfen Vorschuß und Schulden.

Letztes Sommerfest im Jahre.

=s= Der evang. Kinderhort in Siemianowitz feierte am vergangenen Montag im Garten und im Saale des evang. Gemeindehauses das Sommerfest. Es dürfte dies wohl das letzte Sommerfest in diesem Saale gewesen sein.

Eisbahnverpachtung.

=s= Die neben dem großen Hüttenteich gelegene Schlittschuhlaufbahn soll für die Winterszeit 1929/30 verpachtet werden. Die betreffenden Unterlagen können während der Dienststunden in dem hiesigen Baubüro Zimmer 21 eingesehen werden. Die mit Unterschrift und Preis versehenen Offerten sind dem hiesigen Gemeindevorstand bis zum ... d. Mts. einzureichen.

Auto gegen Fuhrwerk.

=o= Auf der ulica Hutnica kam es in der Kurve am Verwaltungsgebäude zu einem Zusammenstoß zwischen dem Personenauto Sl. Nr. 4170 und einem mit Kraut beladenen Fuhrwerk des Ignatz Morys aus Bendzin. Dabei drang die Deichsel des Fuhrwerks durch eine Seitentür des Autos und durchbohrte dann das Verdeck. Glücklicherweise wurde der Insasse des Autos nicht verletzt, sondern kam mit dem Schrecken davon. Das Auto ist erheblich beschädigt worden und die Deichsel des Fuhrwerks ebenfalls gebrochen.

Unfall auf dem Güterbahnhof.

=o= Am Dienstag vormittag wurde auf dem Güterbahnhof Siemianowitz ein Fuhrwerk an einem Waggon herangestoßen. Dabei geriet der Roßschlächter Leo Wiesner mit der rechten Hand zwischen den Deichselkopf und die Waggonwand, wobei ihm dieselbe gequetscht und zwei Finger gebrochen wurden.

Zu Tode gepuffert.

=o= Ein grauenvoller Unglücksfall ereignete sich am Dienstag abends auf den hiesigen Richterschächten. Der Arbeiter Alois Wanot von der Firma Sosinski in Siemianowitz, welcher auf den Richterschächten beschäftigt war, geriet beim Rangieren zwischen die Puffer zweier Wagen, wobei ihm der Brustkorb vollkommen zerquetscht wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit drei unversorgten Kindern.

Grubenunfall.

=o= Auf den hiesigen Richterschächten wurde am Mittwoch abends der Häuer Franz Michallik aus Bittkow von herabstürzenden Kohlenmassen verschüttet. Dabei erlitt er einen Bruch der Wirbelsäule und schwere Kopfwunden. Der Verunglückte wurde in das Knappschaftslazarett Siemianowitz eingeliefert.

Zusammenstoß zwischen Radfahrer und Auto.

=o= Am Mittwoch vormittag stieß der Grubenarbeiter Antoni Gawloda aus Grodziec, welcher auf seinem Fahrrad zur Arbeit auf den Richterschächten fuhr, auf der Brücke über die Eisenbahn an den Richterschächten mit einem Auto zusammen. Dabei erlitt er durch die Trümmer der Scheibe so schwere Schnittwunden am linken Arm, daß er in das Knappschaftslazarett Siemianowitz eingeliefert werden mußte. Das Fahrrad ist vollkommen demoliert.

Ein 15 jähriger Fahrradmarder.

=o= Dem Josef Maron aus Siemianowitz wurde am Montag nachmittag ein Fahrrad gestohlen, welches bereits am folgenden Tage bei dem 15jährigen W. auf der ulica Slowackiego 4 ausfindig gemacht wurde. Das Fahrrad wurde dem Eigentümer wieder zugestellt.

Wem gehört die Uhr?

=o= Auf dem hiesigen Polizeikommissariat wurde eine silberne Uhr als gefunden abgegeben. Der Eigentümer kann sie daselbst während der Dienststunden in Empfang nehmen.

Geschnappte Wechselschwindler.

Vor einiger Zeit berichteten wir über einige dunkle Elemente, welche bei hiesigen Kaufleuten Waren kauften und dafür Wechsel ausstellten, welche, wie sich später herausstellte, keine Deckung hatten. Auf diese Weise wurden u. a. der Kaufmann G. um 5000 Zloty und der Kaufmann H. um 200 Zloty geschädigt. Die Polizei hat die Betrüger ausfindig gemacht und zwar den Abraham Rotmensz, Izik Grinkraut, Jakob Nowak und den Samuel Weissalz, sämtlich aus Bendzin. =o=

Vom Kino „Apollo“.

=s= Die größte Attraktion der Saison „Der Adjutant des Zaren“ mit Iwan Mozzuchin und Carmen Boni als Hauptdarsteller, geht von Freitag, den 18. bis Montag, den 21. d. Mts., über die Leinwand. Aus dem Inhalt dieses Films: Boris erhielt zwei Tage vor seiner Hochzeit mit Anna Rohan eine Absage und kehrt nach Petersburg zurück. Im Zuge lernte er Helene di Armoze kennen, welche er als seine Frau mitnimmt, da er einen Paß für sich und seine Frau hat. An der Grenze trifft er einen Bekannten, so daß Helene die Rolle seiner Frau weiter spielen muß. Als auch der Zar seine Frau kennen lernen will, muß Helene entweder sofort abreisen oder ihn heiraten. Und weil sie sich lieben, heiraten sie. Als Boris eines Tages früher nach Hause kommt, sieht er, wie seine Frau mit einem Manne in einem Wagen abfährt. Er folgt ihr, belauscht eine Zusammenkunft von Verschwörern und erkennt, daß seine Frau eine Spionin ist, welche den Zaren, auf dem angesetzten Ball ermorden soll. Boris will sie nach Paris schaffen, im Zuge wird sie aber vom Anführer der Verschwörerbande gezwungen, zurückzukehren und das Attentat auszuführen. Von dem Ball weg führt der Oberpolizeimeister Boris zum Schlupfwinkel der Verschwörer, welche aber bereits geflohen sind. Man verfolgt sie und der Anführer wird getötet. Boris bringt Helene zur Bahn und verspricht nachzukommen, sobald er frei ist. — Ferner auf der Bühne etwas noch nie dagewesenes, nämlich das Gastspiel der ungarischen Prima-Ballerina Irena Junaiz in ihren klassischen Tänzen und Kosakentänzen. Näheres im heutigen Inserat!

Ungarische Rhapsodie.

=s= In diesem so betitelten Film ist die unbeschreibbare Poesie der weiten Pußta zu einem Lieblingslied von zauberhaftem Reiz eingefangen. Dieser mit so großem Interesse erwartete Erich Pommer-Großfilm geht in den hiesigen Kammerlichtspielen von Freitag, den 18. bis Montag, den 21. d. Mts., über die Leinwand. Der Film ist bildhafte Augenmusik, braucht aber auch die Musik des Landes, das er so lebendig vor Augen führt, die schmeichelnde Zigeunermusik, die in allen Bildern, im Spiel und in der Handlung durchdringt. Auch ohne große Sensationen der Handlung rührt es, daß die kleine Marika den jungen Leutnant so sehr liebt, und sich für ihn opfert. Den jungen Leutnant spielt Willy Fritsch, lebt ihn, in seiner famosen, jugendhaften trotzigen Auflehnung gegen die Schranken, die seinem starkem Gefühl gesetzt werden. Diese Leidenschaft ist prachtvoll, die schließlich doch jedes andere Gefühl besiegt, **glücklich will er sein mit seinem Mädel! Und dieses Mädel,** Dita Parlo! Man versteht, daß der Leutnant lieber mit ihr hinter dem Pfluge geht, als ohne sie sein altes Leben weiter zu führen. Sie ist das herbe, keusche Mädchen, das aus dem stärksten Gefühl heraus alles opfert, um den Geliebten zu retten, und die das so zwingend zu bringen weiß, daß man fühlt, sie kann nicht anders. Sehr gut ist Andor Heltai als Zigeuner-Primas. Begreiflich, daß der arme Zigeuner den Kopf verliert, als er in die Sonne blickt, denn strahlend schön ist Lil Dagover, die Gattin des Kommandeurs. Sie spielt die kokette Weltdame und die verführerische Frau. Dabei ist sie immer vornehm und immer von bezwingendem Charme. Die „Ungarische Rhapsodie“ wird überall erklingen und wirken, wo Menschen sich an Schönheit erfreuen wollen. Näheres im heutigen Inserat!

Eichenau. (Erweiterungsbau der Schule III.) Die Arbeiten an der sehr notwendigen Erweiterung der Schulräume in Eichenau, für welche man die Schule III um ein Stockwerk höher gebaut hat, sind soweit fortgeschritten, daß an den Innenarbeiten begonnen worden ist. Das neue Stockwerk ist mit modernen Fenstern und sonstigen neuzeitlichen Errungenschaften der Baukunst versehen. Es repräsentiert sich auch sehr gut nach außen hin. Die Eröffnung der Schule dürfte voraussichtlich noch im November erfolgen. —h.

„Graf Zeppelin“ in Schlesien

Die Stadt Ratibor überquert auf dem Weg nach Breslau
Der Verlauf der Schlesienfahrt — Die Fahrt über dem Balkan

Ratibor. Heute, Donnerstag, früh gegen 3.35 Uhr, überflog „Graf Zeppelin“ die Stadt Ratibor in Richtung Südost-Nordwest in einer Höhe von 150 Meter mit einer Geschwindigkeit von etwa 40 Stundenkilometern mit brennenden Lichtern und war sehr gut sichtbar. Der Luftriese wurde durch die Pfeifen der Lokomotiven auf dem Bahnhof Ratibor begrüßt. Im übrigen vollzog sich die Ankunft des Zeppelins ziemlich unbeachtet, da man mit dem Eintreffen erst in den Morgenstunden gerechnet hatte.

Das Programm für Oberschlesien

Oppeln. Weder die Fahrtroute noch bestimmte Zeitangaben lassen sich vor dem Aufstieg des Luftschiffes in Breslau mit absoluter Sicherheit machen. Jedenfalls aber dürfte „Graf Zeppelin“ die oberschlesische Grenze in der siebenten Stunde in Richtung Ratibor überqueren. Das Luftschiff wird auf oberschlesischem Boden zuerst von der Sendeleitung Gleiwitz willkommen geheißen und in Ratibor durch einen Funkspruch des Landeshauptmanns und des Oberbürgermeisters der Stadt Ratibor begrüßt werden. Der Funknachrichtendienst ist auf den Flughafen Gleiwitz zentralisiert, von wo die Nachrichten durch den Sender ins Land gegeben werden. In Oppeln wird Regierungsdirektor Dr. Weigel namens des Oberpräsidenten und Oberbürgermeister Dr. Berger für die Stadt Oppeln das Luftschiff willkommen heißen. Im Beuthener Stadion wird Oberbürgermeister Dr. Knakrick den Zeppelin begrüßen.

Die Balkanfahrt

Belgrad. Am Mittwoch, früh um 7.50 Uhr, erschien das Luftschiff „Graf Zeppelin“ über Belgrad. Es überflog die alte Festung und das Zentrum der Stadt. Später nahm es Kurs auf die Sau und das königliche Schloß, kehrte dann wieder nach Belgrad zurück, wandte sich sodann nach dem deutschen Heldenfriedhof und dem Flughafen und verschwand schließlich in der Richtung auf Nisch. Das Luftschiff flog in geringer Höhe, angeblich 200 Meter, so daß seine Aufschrift deutlich zu lesen war, und konnte von der Stadt aus sehr gut beobachtet werden.

Ueber Sofia

Sofia. „Graf Zeppelin“ überflog gegen 11 Uhr die bulgarische Grenze und kam um 11.20 Uhr (osteuropäischer Zeit) über Sofia in Sicht. Das Luftschiff wurde von drei bulgarischen Flugzeugen begleitet. Das Wetter war günstig. Der Wind wehte in Fahrtrichtung. Ueber Sofia war heller Sonnenschein, während die Gebirge in der Umgebung in Wolken lagen. Das Luftschiff umkreiste zweimal die Stadt. Das königliche Schloß wurde in etwa 1400 Meter Höhe überflogen. Das Luftschiff weilte 20 Minuten über der Stadt. Es verschwand dann in den Wolken in Richtung auf Bukarest.

Ueber rumänischem Boden

Bukarest. Prachtvolles Wetter begünstigte die Fahrt des „Graf Zeppelin“ über Rumänien. Das Luftschiff erschien um 14.30 Uhr osteuropäischer Zeit über Bukarest. Drei rumänische Flugzeuge, die ihm eine weite Strecke entgegengeflogen waren, begleiteten es. Graf Zeppelin wurde mit Begeisterung begrüßt. Straßen und Hausdächer waren voll von Menschen. Nachdem das Luftschiff in geringer Höhe mehrere Schleifen über der Stadt gemacht hatte, verließ es Bukarest in der Richtung auf Kronstadt.

Die gesamte rumänische Presse begrüßt in Leitartikeln die Ankunft des Luftschiffes „Graf Zeppelin“. Nur der „Universul“ der häufig gegen Deutschland Stellung nimmt, macht eine Ausnahme, indem er erklärt, daß der Besuch des Luftschiffes unerwünscht sei, weil während des Krieges Zeppeline die rumänische Hauptstadt beschossen und den Tod vieler Frauen und Kinder verursacht hätten.

Im Nebel verirrt

Budapest. Bis in die frühen Morgenstunden erwartete eine vieltausendköpfige Menschenmenge die Ankunft des „Graf Zeppelin“. Besonders die höher gelegenen Teile der Stadt, wie die Burg usw., waren die ganze Nacht hindurch von Menschenscharen besetzt. Bis ¼4 Uhr erschien das Luftschiff jedoch nicht über der Stadt. Es verbreitete sich das Gerücht, dem Luftschiff sei ein Unfall zugestoßen. Dieses Gerücht fand umsomehr Glauben, als gegen 3 Uhr morgens die Meldung verbreitet wurde, daß der Zeppelin Komorn überflogen habe und infolgedessen spätestens um ¼4 Uhr in Budapest hätte sein müssen. Erst bei Morgengrauen stellte sich heraus, daß das Luftschiff bei Kelenföld von einigen Bahnwärtern beobachtet wurde und daß es sich in dem dichten Nebel über West- und Nordungarn verirrt hatte. „Graf Zeppelin“ überflog Stuhlweißenburg um 4,30 Uhr und verließ Ungarn in Richtung Belgrad.

Nach Schlesien unterwegs

Berlin. Von Bord des „Graf Zeppelin“ liegt folgender um 18,30 Uhr mitteleuropäischer Zeit aufgegebener Funkspruch vor:

„Nach Besuch des rührends begeisterten Hermannstadt, wo Kopf an Kopf die Menge sich auf dem Marktplatz versammelt hatte und nach einem geisterhaften Flug im Vollmondlicht über das nächtliche Klausenburg ist das eigentliche Balkanprogramm ausgeführt. Das Luftschiff geht jetzt durch die ungarische Tiefebene über Budapest—Preßburg nach Schlesien, das trotz verlangsamter Fahrt schon kurz nach Mitternacht erreicht sein dürfte.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Freitag, den 18. Oktober.

1. hl. Messe für verst. Wojciech und Hedwig Korpok.

2. hl. Messe für verst. Kasper Vogel und Franz Panchers, Ehefrau Rosalie und für die armen Seelen.

3. hl. Messe für verst. Josef und Marie Kutschera und arme Seelen.

8 Uhr: Beerdigung für verst. Leopold Drost.

Sonnabend, den 19. Oktober.

1. hl. Messe für verst. Viktor Szendziorz und Sohn Hermann Lukaschek.

2. hl. Messe für verst. Josef Mrokwa, Ehefrau und Tochter Ludwig Kovel und Verwandtschaft Seget

3. hl. Messe für das Brautpaar Schrott Schmilarski.

8 Uhr: Beerdigung für verst. Julie Mocko.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Freitag, den 18. Oktober.

5½ Uhr: für Lebende und Verstorbene aus den Familien Jaisczok, Czernetzki und Palemba.

6 Uhr: für verst. Franz und Franziska Machon und Franz und Albine Wallach.

Sonnabend, den 19. Oktober.

5½ Uhr: für das Brautpaar Gawenda-Thomalla.

Aus der Woiewodschaft Schlesien

Festsetzung neuer Zollsätze

Das Landratsamt gibt bekannt, daß ab 14. Oktober d. Js. verschiedene Aenderungen im Zolltarif vom 31. Juli 1926 vorgenommen wurden. Demnach beträgt der neue Zollsatz für 100 Kilogramm Mehl, Graupe, Erbsen, Schmalz, sowie Korn je 16,50 Zloty. Falls der Versand dieser Lebensmittel, d. i. unmittelbar im polnischen Grenzgebiet aufgegeben wurde und spätestens einen Tag vor der Inkrafttretung der Zolländerungen erfolgte, wird derselbe noch nach **den alten Sätzen berechnet.**

Die schlesische Auswandererstelle

Bekanntlich unterhält der Verein der französischen Kapitalisten eine Auswandererstelle in Myslowitz, die in diesem Jahre erheblich vergrößert wurde, indem eine neue große Baracke erbaut wurde. Diese Auswandererstelle wirbt polnische Arbeiter an, in dem letzten Jahre waren das meistens Landarbeiter gewesen, und schickt sie nach Frankreich. Die größte Auswanderung war im Jahre 1925 zu verzeichnen, als durch die Myslowitzer Auswandererstelle mehr als 60 000 Arbeiter nach Frankreich ausgewandert sind. Es sind dies meistens Industriearbeiter, hauptsächlich jedoch Bergarbeiter, die hier durch den Ausbruch der schweren Krise in der schlesischen Industrie arbeitslos wurden.

Im Jahre 1926 verließen die schlesische Auswandererstelle 22 416 Bergarbeiter mit Familie, unter denen 1061 Frauen und 1939 Kinder waren. Aus Myslowitz allein sind in diesem Jahre 207 Bergarbeiter, darunter 24 Frauen und 59 Kinder nach Frankreich ausgewandert. In demselben Jahre passierten die Auswandererstelle 15,938 Landarbeiter, darunter 6102 Frauen und 971 Kinder. Industriearbeiter waren es 9242, darunter 2173 Frauen und 2825 Kinder. In dem genannten Jahre passierten die Sammelstelle in Myslowitz insgesamt 47 596 Arbeiter, darunter 9336 Frauen und 5755 Kinder. — Im Jahre 1927 ist die Zahl der Auswanderer erheblich zurückgegangen. Die französische Industrie war bereits mit polnischen Arbeitern gesättigt und reflektierte nicht mehr auf Arbeiter, so wie dies in den vorhergehenden drei Jahren der Fall war. 1927 sind 3263 Bergarbeiter, darunter 189 Frauen und 304 Kinder ausgewandert. 6413 Landarbeiter passierten die Auswandererstelle, darunter 3743 Frauen und 537 Kinder. Andere Industriearbeiter waren es 2910, darunter 966 Frauen und 1441 Kinder. Insgesamt sind im Jahre 1927 12 586 Arbeiter, darunter 4898 Frauen und 2282 Kinder über Myslowitz nach Frankreich ausgewandert. Für die folgenden zwei Jahre haben wir keine Statistik zur Hand, doch sei hier darauf hingewiesen, daß hauptsächlich in diesem Jahre das Leben in der Myslowitzer Sammelstelle sehr rege ist und es kann angenommen werden, daß in diesem Jahre die Zahl der Auswanderer vom Jahre 1926 erreicht wird.

Das städtische Arbeitsvermittlungsamt war auch bei der Anwerbung von Arbeitern nach Frankreich mitbeteiligt. Im Jahre 1926 hat das erwähnte Amt 143 Arbeiter vermittelt. Im Jahre 1927 waren es keine, dafür aber 1929 hat das Amt drei größere Arbeitertransporte nach Belgien und Luxemburg vermittelt. Gegenwärtig stellen die Landarbeiter das Hauptkontingent der Auswanderer dar.

Ausgezahlte Arbeitslosenunterstützung

In der letzten Berichtswoche wurden durch den Arbeitslosenfonds in Kattowitz an 716 Arbeitslose insgesamt 12,454 Zloty als Unterstützungsgelder ausgezahlt. Es handelte sich hierbei um Personen, welche im Stadtkreis Kattowitz und Königshütte, sowie im Landkreis Kattowitz, Pleß, Schwientochlowitz, Tarnowitz und Königshütte wohnhaft sind und eine Unterstützung nach dem Erwerbslosenfürsorgegesetz vom 18. Juli 1924 erhalten.

Kattowitz und Umgebung

Vorgetäuschter Raubüberfall. Die Kattowitzer Polizeidirektion hat ermittelt, daß nach den bisherigen Feststellungen der von der Elisabeth Cholewa aus Bismarckhütte gemeldete Raubüberfall, wonach ihr zwei Banditen eine Geldsumme von 40 Zloty raubten, fingiert ist. Gegen die Ch. wurde gerichtliche Anzeige erstattet.

Domb. (Gefahren der Straße.) Von einem Personenauto wurde auf der ul. Katowicka der 67jährige Josef Kracke aus Siemianowitz angefahren und verletzt. Es erfolgte seine Ueberführung in das Spital. Wie die bisherigen polizeilichen Untersuchungen ergaben, soll der Verletzte die Schuld an dem Unfall selbst tragen, da er die Warnungssignale nicht beachtete. Im Zusammenhang mit diesem Unfall wurde eine Scheibe des Autos zertrümmert, wobei der Chauffeur leichtere Verletzungen erlitt.

Schwientochlowitz und Umgebung

Feuer infolge Brandstiftung. Im Geschäftsraum des Golabowski brach Feuer aus, durch welches verschiedene Papierwaren vernichtet wurden. Der Brandschaden beträgt etwa 1000 Zloty. Wie die bisherigen polizeilichen Untersuchungen ergaben, kommt die 16jährige Schwägerin des Geschädigten, Marie L., als Brandstifterin in Frage.

Aus dem Gefängnis geflohen. Aus dem Gerichtsgefängnis in Ruda, entfloh der 14jährige Arbeiter Rudolf Stachnowski aus Orzegow, ulica Gliwicka. Der Strafgefangene konnte bis jetzt nicht eingefangen werden.

Schmugglerpech. Beim Schmuggeln eines Fahrrades wurde von Grenzbeamten der Theodor Rzadzinski aus der Ortschaft Kolenie, festgenommen. Das Fahrrad wurde beschlagnahmt.

Orzegow. (Frecher Taschendiebstahl.) Einen Taschendiebstahl verübte der Franz Gora aus Orzegow, welcher beschuldigt wird, einem gewissen Emanuel Jon aus der Rocktasche eine Brieftasche mit 200 Zloty und verschiedenen Dokumenten gestohlen zu haben.

Eintrachtshütte. (Diebe an der Arbeit.) Zum Schaden des Alfred Imiel stahlen Spitzbuben aus dem Stall 12 Brieftauben. Die Diebe erbrachen gewaltsam das Schloß und gelangten so in den Stall. — Einen ähnlichen Diebstahl versuchten dieselben Täter in den Stallungen des Johann K. zu verüben, welcher jedoch vereitelt werden konnte.

Eintrachthütte. (Folgen einer schweren Schlägerei.) Auf der ul. Hugona kam es zwischen zwei Personen zu einer heftigen Schlägerei. Im Verlauf derselben wurde ein gewisser Leo Himmer aus Eintrachthütte von dem Michael Azarko am Kopf erheblich verletzt. Der Verletzte wurde nach dem Knappschaftslazarett in Königshütte geschafft. Der Täter ist entkommen.

Neudorf. (Vom elektrischen Strom getötet.) Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich auf der Fillebrandtgrube (Abteilung Gerhardschacht) in Nowa Wies. Dort kam der Arbeiter Viktor Grzyszka aus Morgenroth mit dem elektrischen Strom in Berührung und wurde auf der Stelle getötet. Es erfolgte seine Ueberführung in die Leichenhalle des Spitals.

Neudorf. (In der Wohnung tot aufgefunden.) In seiner Wohnung, auf der ul. Miarki, wurde der 49jährige Arbeiter Thomas Wieczorek tot aufgefunden. Ein Arzt wurde herangerufen, welcher feststellte, daß der Tod infolge Alkoholvergiftung eingetreten ist. Der Tote wurde nach der Leichenhalle des dortigen Hüttenspitals geschafft.

Pleß und Umgebung.

Orzesche. (Aufgefundenes Diebesgut im Zigeunerlager.) Insgesamt 12 Meter dunkelblaue Damenstoffe mit weißen Streifen, sowie 10 Meter himmelblauen Stoff mit rotweißen Kreisen und Punkten gemustert, sowie ein Marengo-Anzug wurden von der Kriminalpolizei während einer Durchsuchung in einem Zigeunerlager bei Orzesche vorgefunden und beschlagnahmt. Der Marengo-Anzug trägt am Rockkragen die Aufschrift „M. Skrzypczyk, Beuthen O.-S., Ring 22". Geschädigten können bei der Polizeistelle in Orzesche ihre Ansprüche geltend machen.

Haussuchungen u. Verhaftungen in Posen

Das Büro der deutschen Sejmabgeordneten geschlossen

Posen. Am Dienstag um 16. Uhr wurde von mehreren polnischen Staatsanwälten und einem Beamten der polnischen Polizei in Posen eine Durchsuchung der Büroräume der deutschen Sejmabgeordneten in Bromberg, vorgenommen, die bis 21½ Uhr andauerte. Mehrere Wagen voll Akten wurden beschlagnahmt und abgefahren, genau wie 1923 bei der Auflösung des Deutschtumbundes wurden die Büroräume der deutschen Sejmabgeordneten in der Goethestraße versiegelt. Polizeiposten wurden vor ihnen aufgestellt. Gleichzeitig fand eine Durchsuchung der Privatwohnungen des deutschen Sejmabgeordneten Gräbe und des Studienrates Heidelck statt. Nach der Haussuchung wurde Studienrat Heidelck noch in später Abendstunde zur amtlichen Vernehmung zur Polizei bestellt. Trotz der ausdrücklichen Versicherung, daß man ihn nicht festnehmen würde, erfolgte seine Verhaftung. Die Polizei lehnte jede Auskunft ab, in welches Gefängnis sie Heidelck geschafft hat.

Wie aus Thorn gemeldet wird, fand auch dort am Dienstag eine polizeiliche Durchsuchung der Geschäftsräume des landwirtschaftlichen Verbandes in der Heiligen Geist-Straße statt. Es wurden Schränke, sämtliche Fächer und Tischschubladen untersucht. Selbst der Papierkorb wurde entleert und die Papierreste durchgesehen. Von den Polizeibeamten wurden einige harmlose Notizen mitgenommen. Der Geschäftsführer des Verbandes wurde außerdem einer Leibesvisitation unterzogen. Er mußte nach der Durchsuchung seiner Büroräume zusammen mit den Beamten nach seiner Privatwohnung gehen, wo ebenfalls eine Haussuchung von sechs Polizeibeamten und dem Staatsanwalt vorgenommen wurde. Selbst Decken, Betten und Wäsche wurden einer eingehenden Prüfung unterzogen. Sodann mußte der Geschäftsführer das Polizeikommissariat aufsuchen, wo ein Protokoll aufgenommen wurde. Auch an anderen Stellen ist es in Thorn zu Haussuchungen und Zwangsgestellungen gekommen.

In Posen wurde der frühere Landesführer der deutschen Jungmannschaft in Polen, Oberlehrer Dr. Walter Burchard, nach ausgedehnten Vernehmungen verhaftet. Der Jugendpfleger Fritz Mielke in Bromberg wurde noch immer nicht aus der Haft entlassen.

Die „Deutsche Rundschau" in Polen Nr. 237 vom 15. Oktober ist ebenfalls durch Polizeibeamte ohne Angabe von Gründen beschlagnahmt worden.



Kattowitz — Welle 416,1

Freitag. 12,05 und 16,20: Konzert auf Schallplatten. 17,45: Konzert eines Mandolinenorchesters. 19,10: Vorträge. 20,15: Abendprogramm von Warschau.

Sonnabend. 12,05 und 16,15: Wie vor. 17,10: Jugendstunde. 19,30: Lesestunde. 20: Vortrag. 20,30: Abendprogramm von Warschau.

Warschau — Welle 1415

Freitag. 12,05 und 16,15: Konzert auf Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Konzert eines Mandolinenorchesters. 19,25: Schallplattenmusik. 20,05: Musikalische Plauderei. 20,15: Konzert der Warschau Philharmonie.

Sonnabend. 12,05: Schallplattenkonzert. 17,15: Vortrag. 17,45: Kinderstunde. 19,25: Konzert auf Schallplatten. 20,30: Unterhaltungsmusik. 22: Vortrag, danach die Abendnachrichten und Unterhaltungskonert.

Gleiwitz Welle 325. Breslau Welle 253

Freitag, den 18. Oktober. 16: Stunde der Frau. 16,30: Liederstunde. 17,30: Kinderzeitung. 18: Schlesischer Verkehrsverband. 18,15: Uebertragung aus Gleiwitz: Literatur. 18,40: Funkwesen. 19,05: Für die Landwirtschaft. Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19,05: Virtuose Violinmusik. 19,45: Wiederholung der Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19,45: Einführung in die Oper des Abends. 20: Uebertragung a. d. Stadttheater Breslau: Salome. 21,45: Herodias. 22,10: Die Abendberichte. 22,35: Handelslehre: „Reichskurzschrift".

Sonnabend, den 19. Oktober. 10.10 Uebertragung aus Guhrau: Einweihungsfeier des Reformrealprogymnasiums. 16: Stunde mit Büchern. 16,30: Für die Kleinen (Schallplatten). 17,30: Blick auf die Leinwand. Die Filme der Woche. 18,10: Zehn Minuten Esperanto. 18,30: Uebertragung von der Deutschen Welle Berlin: Hans-Bredow-Schule. Sprachkurse. 18,55: Funkwesen. 19,20: Für die Landwirtschaft. Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19,20: Ballettmusik. 20,10: Wiederholung der Wettervorhersage für den nächsten Tag. 20,10: Schlesien hat das Wort. 20,35: Mit dem Mikro durch die Großstadtnacht. 22,10: Die Abendberichte. 22,35—24: Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.